

widerspenstig: Wenn der Wissenschaftler etwas nicht begreift, etwas mit dem Rechenschieber nicht nachvollziehen kann, dann ist es für ihn nicht akzeptabel, selbst wenn tausend Wunder und Zeichen dasselbe bestätigen.

Glückselige Schuld

Glaube ja nicht, dass nun Adam und Eva wegen ihrer Schuld mit schlechtem Gewissen, mit geneigtem, beschämtem Haupt hier zu ihrem Fest am Altare stehen. O nein! Sie bewundern und preisen GOTT und möchten dir sagen: „Es ist wahr, wir haben gesündigt. Aber sieh, was GOTT daraus Grosses für dich gemacht hat. Nun kannst du im Himmel den Platz eines gefallenen Engels einnehmen; kannst wahrhaft Kind Gottes sein; kannst Erbe des Himmels werden; kannst mit GOTT leben und regieren in alle Ewigkeit.“ Darum rief ein Heiliger einmal sinngemäss aus: „O glückselige Schuld, die einen so wunderbaren Erlöser hervorbrachte!“ Und beten wir nicht auch bei der Gabenbereitung: „GOTT, Du hast den Menschen in seiner Würde wunderbar erschaffen und noch wunderbarer erneuert ...“ Feiern wir also mit Freude und Dankbarkeit dieses Fest. Mögen uns Adam und Eva ihren Elternsegnen dazu geben. Amen!



Schwert-Bischof
JESU CHRISTI

**Seid gesegnet vom Dreifaltigen
GOTT,**

**dem + VATER und dem +
SOHN und dem + HEILIGEN
GEIST. Amen!**

Schwert-Bischof
JESU CHRISTI
SB.



Predigt
des *Schwert-Bischofs*

Adam und Eva – die Schöpfung

Den Beginn des Jahres widmen wir unseren Stammeltern und feiern heute das Fest Adam und Eva. – Was müssen das für edle, schöne Menschen gewesen sein – ohne Fehl, ohne Makel. Denn sie kamen direkt aus der Schöpferhand Gottes: „So schuf Gott den Menschen nach seinem Abbild, nach Gottes Bild schuf er ihn, als Mann und Frau erschuf er sie.“ (1 Mos 1,27)

Adam und Eva waren ein absolut harmonisches Ehepaar. Als GOTT ihnen die Erde als den Ort der Busse anwies, bekam Eva nicht den kleinsten Vorwurf von Adam. Nie hat er geäussert: „Du bist schuld, du hast mich dazu angestiftet!“, obwohl sie in ein strenges, sehr strenges Büsserleben fielen. Mit tiefer, inniger, gegenseitiger Liebe nahmen sie das Los an, das ihnen GOTT zuwies. So mancher Ehegatte, so manche Ehegattin könnte sich ein Vorbild nehmen. – Wie sehr leidet doch die Kirche unter den Streitereien und Lieblosigkeiten der Eheleute, unter den Ehescheidungen und den Abtreibungen ... Die Ehe ist ein heiliges Sakrament, ein so hohes Gut der Kirche, und wird derart geschändet. Wie viel schändlicher Missbrauch wird getrieben mit dem, was GOTT unter die Obhut dieses Sakramentes stellen wollte.

Väterlichkeit – Mütterlichkeit

„Da liess Gott, der Herr, einen Tiefschlaf auf den Menschen (Adam) fallen, ... nahm ihm eine seiner Rippen [und] baute die Rippe ... zu einer Frau aus.“ (1 Mos 2,21f) Meine Lieben, im ersten von GOTT geschaffenen Menschen waren die Väterlichkeit als auch die Mütterlichkeit innewohnend. Denn, nach dem Bilde Gottes wurde er geschaffen. Dann nahm GOTT aus Adam das Mütterliche, trennte also das Mütterliche vom Väterlichen. Aber nicht so, wie wenn man mit einem scharfen Messer etwas trennt,

sondern so, dass in jedem von jedem etwas zurückblieb. Im Sakrament der Ehe wird diese Trennung wieder überwunden: „... und die zwei werden ein Fleisch sein.“ (Mt 19,5) Eva, die Mutter, verkörperte nun das Mütterliche, welches mehr nach dem Herzen empfindet und reagiert. Adam behielt das Väterliche. Die Väterlichkeit orientiert sich mehr nach dem Verstand. Diesen Unterschied finden wir immer noch in Mann und Frau.

Als im Paradiese Satan sah, dass Eva für ein sehr liebliches, anmutiges, schmeichelndes Tier eine besondere Vorliebe hatte – es wurde erst nach dem Sündenfall zur Schlange –, missbrauchte es der Böse für sich und sprach durch dieses anmutige Tier: „Hat Gott wirklich gesagt: ‚Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?‘“ (1 Mos 3,1) Nach einigem Hin und Her liess sich Eva betören, pflückte den Apfel, ass davon und reichte diesen Adam. Fast möchte ich sagen: Als Eva Adam den Apfel darreichte, wollte Adam aus lauter Ehrfurcht und Liebe seiner Gattin nicht nein sagen. Gab ihm GOTT doch auch das Gebot der Gattenliebe. Aber hier hätte Adam sagen müssen: „Ich muss GOTT mehr gehorchen.“ – „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, ...“ (Mt 10,37) Adam, wie auch Eva, kannte das Gebot Gottes: „Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen, nur vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen; denn am Tage, da du davon issest, musst du sterben.“ (1 Mos 2,16f) Adam und Eva kannten zwar die Sünde noch nicht, aber sie waren deswegen nicht naiv. Sie hatten ein sehr hochgebildetes Empfinden GOTT gegenüber. GOTT besuchte sie ja im Paradies. Sie konnten mit Ihm reden. Sie hatten persönlichen Umgang mit Ihm. Daher ist die Strafe Gottes so folgenreich, worunter die ganze Menschheit, bis zum letzten Menschen, zur Busse leidet. Wie grossartig ist aber doch unser Schöpfer, der all jenen, die dieses Büsserleben aus Liebe auf sich nehmen, den Himmel und hundertfachen Lohn verheisst.

Degenerierte Volksstämme

Aus der Familie von Adam und Eva bildeten sich alle Volksstämme. Sie sind die Stammeltern der Menschheit. Einzelne dieser Volksstämme sind in der Heiligen Schrift verzeichnet, wie z. B. jener von Set, aus dessen Linie Noah hervorging: „Dieser wird uns Trost verschaffen ...“, und der Stamm Kains. Dieser Stamm verfinsterte sich jedoch durch die Sünde des Brudermordes und in ihrer Verfinsterung befassten sich die Menschen immer mehr mit Okkultem, indem sie u. a. Medien, Orakel, Stelen (Kultobjekte) befragten, aus denen Dämonen Weissagungen verkündeten in Bezug auf gebotene Handlungen, Entscheidungen usw., oft waren es aber auch total widersinnige, rätselhafte, mehrdeutige Äusserungen.

Gewisse Stämme wurden durch diesen dämonischen Einfluss zu hoher, zu teuflischer Intelligenz geführt, andere wiederum in totale Primitivität und Absurdität. Man weiss ja, dass der Teufel seine sarkastische Freude daran hat, Chaos unter die Menschen zu bringen, sie zum Hochmut, aber auch zur Dummheit zu führen. Gewisse Sippen gerieten dadurch so sehr in Sünde und Gemeinschaft mit Dämonen, dass sie degenerierten, bis sie zuletzt tatsächlich wie Tiere in Höhlen hausten und ein affenähnliches Verhalten und Aussehen aufwiesen. (JESUS in „Der Gottmensch“, Kapitel 113: „Das Laster, die Sünde töten die Seele, und wenn sie tot ist, wird der Mensch zum abstossenden Tier.“) Die meisten Forscher ignorieren jedoch dieses Degenerieren ganzer Volksstämme. Als sie nun so einen affenähnlichen Kopf fanden, beurteilten sie richtig, dass es der Schädel eines Menschen ist. Jedoch folgerten sie total falsch, indem sie diese degenerierten Volksgruppen als Vorstufe zum jetzigen Menschen einordneten. So gelangten sie zur folgenschweren Aussage: „Der Mensch stammt vom Affen ab.“ Ein Irrtum, dem immer noch so viele anhängen. Als Weiteres wurde dann die Bibel mit dem Schöpfungsbericht infrage gestellt.

Regieret die Erde weise

Selbstverständlich existiert ein Mutieren, wenn sich z. B. die Lebensbedingungen plötzlich ändern. Dass also z. B. ein im Wasser lebendes Wesen zum Landtier wird, wenn kein Wasser mehr da ist. Aus dieser Mutation eine Evolution abzuleiten wäre jedoch purer Humbug. Die Mutation kann nur geschehen, weil der Schöpfer in Seiner weisen Voraussicht dies schon in die Gene legte. GOTT hat den Werdegang der Schöpfung von Anfang bis zuletzt im Voraus durchdacht, nicht nur für einen gewissen Zeitraum. Warum sonst sterben so viele Tier- und Pflanzengattungen aus? Warum mutieren diese nicht auch den veränderten Lebensbedingungen entsprechend, um zu überleben? Ähnlich verhält es sich mit Züchtungen. Der Mensch kann selbstverständlich Bestehendes, von GOTT Geschaffenes verändern, vermischen, in andere Zusammenstellung bringen, so wie er den einen und gleichen Blumenstrauss immer wieder neu ordnen kann. Er hat einen Verstand. Mit diesem kann er Gutes oder Schlechtes, Nützliches oder Schädliches kreieren. Er kann die Schöpfung Gottes gestalten, in Liebe dienstbar machen oder er kann sie zerstören. Darum sollte es in der Bibel richtiger übersetzt heissen: „... regieret die Erde weise!“, und nicht: „... macht sie euch untertan! Herrschet ... über alles Getier!“ (1 Mos 1,28) Aber aus dem Nichts etwas Neues erschaffen, das ist dem Menschen nicht gegeben.

Warum will der Mensch mit aller Gewalt die Existenz Gottes leugnen!? Jene Macht, die spricht: „Es werde!“, – und es wird! Wie ist doch der Mensch